GRAUBÜNDEN
PFARREIBLATT
Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione

Nummer 79 | Februar 2022

Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser

Viele unserer christlichen Feste haben in der Zeit ihrer Entstehung vorchristliche Glaubensvorstellungen aufgenommen und transformiert. Am Beispiel des Festes «Mariä Lichtmess», das auch als Fest «Darstellung des Herrn» bekannt ist, lässt sich dies deutlich aufzeigen. Sie erfahren mehr über die verschiedenen Thesen zur Entstehung des Festes in unserem Hauptartikel (S. 2–3). Doch unabhängig von den Wurzeln dieses Festes –, es ist und bleibt ein Fest der Hoffnung, das wir freudig begehen dürfen.

Hoffnung begleitet uns auch beim Thema Klimawandel, dem sich die ökumenische Kampagne 2022 widmet. Über die Kampagne selber erfahren Sie in unserem nächsten Heft mehr, doch die Impulsveranstaltung mit Workshops für Graubünden findet bereits in diesem Monat statt. Auf Seite 3 finden Sie dazu alle Angaben.

Fastenopfer hat seinen Namen geändert und das Logo angepasst. Wie sich Überlegungen und Erkenntnisse aus der Gegenwart in der Grafik niedergeschlagen haben, lesen Sie auf den Seiten 4 und 5.

Nicht nur die Hoffnung, auch unser Glaube braucht immer wieder Nahrung. Solche bietet eine Erzählung der heiligen Scholastika (S. 5–6): Ihr Bruder, der heilige Benedikt, verweigerte ihren Wunsch – nicht so Gott. Papst Gregor der Grosse (6. Jh.) meinte dazu: «Jene vermochte mehr, weil sie mehr liebte.» Eine solche Liebe, solch starkes Gottvertrauen und hingebungsvolles Gebet wünsche ich uns allen. Immer wieder.

Mit herzlichem Gruss

Wally Bäbi-Rainalter
Präsidentin der Redaktionskommission

LICHT, DAS DIE DUNKELHEIT VERTREIBT

Am 2. Februar feiern wir das Fest Mariä Lichtmess. Traditionellerweise mit Kerzenweihe und Lichterprozessionen. Das Fest, das auch unter dem Namen «Darstellung des Herrn» bekannt ist, hat eine vielschichtige Geschichte.

Am 2. Februar, genau 40 Tage nach Weihnachten, feiert die Katholische Kirche das Fest «Darstellung des Herrn», auch als «Mariä Lichtmess» (oder Mariä Reinigung, Purificatio Mariae) bekannt. Traditionell beschloss dieses Fest den weihnachtlichen Festkreis. Vor der Liturgiereform war es üblich, erst an diesem Tag die Krippe und den Weihnachtsbaum aus der Stube zu entfernen. Seit der Liturgiereform endet die Weihnachtszeit bereits mit dem Fest «Taufe des Herrn» am ersten Sonntag nach dem 6. Januar.

Jüdisches Reinigungsritual

Mariä Lichtmess lehnt sich an das jüdische Reinigungsritual an, dem sich die Mutter Jesu – wie alle jüdischen Mütter – unterzog. So galt eine Frau im Alten Testament laut jüdischen Gesetzen 40 Tage nach der Geburt eines Kindes als kultisch «unrein». Die kultische Reinheit oder Unreinheit war zur Zeit des Tempels ein wichtiger Bestandteil des Lebens. Nach einer Geburt «reinigte» sich die Mutter spirituell. Dabei gab es unterschiedliche Fristen, je nachdem, ob die Frau ein Mädchen oder einen Jungen bekommen hatte. Nach der Geburt eines Jungen brauchte die Frau 40 Tage: sieben Tage der Unreinheit und weitere 33 Tage, um die Reinheit wiederzuerlangen.

Nachdem der Geburt eines Mädchens waren 80 Tage nötig: 14 Tage der Unreinheit und weitere 66 Tage, um wieder kultisch rein zu sein. Der Rabbiner Samson Raphael Hirsch (1808–1888) begründete diese doppelte Zeit von Unreinheit und Reinheit damit, dass der Mutter dadurch bewusst werde, wie wichtig ihre Aufgabe sei, Vorbild für die Tochter zu sein und sie damit zu Ehrfurcht, Barmherzigkeit, Bescheidenheit und Gastfreundschaft zu erziehen. Die jüdische Mutter trage viel mehr Verantwortung für die erfolgreiche Erziehung der Tochter als der Vater gegenüber dem Sohn. Zwar müsse der Vater seinen Sohn die Tora lehren und ihm beruflich helfen –, doch dies sind Kenntnisse und Fertigkeiten, die er auch von anderen Menschen lernen könnte.

Maria, die Mutter Jesu, war also nach 40 Tagen wieder «rein» – zusammen mit Josef ging sie mit ihrem Erstgeborenen in den Tempel, um ihn auszulösen. Alle erstgeborenen Söhne waren Gott als Eigentum vorbehalten (Ex 13,2; 13,12) und mussten mit einem Opfer ausgelöst werden (Num 18,16). Jesus wurde in den Tempel gebracht und vor Gott «dargestellt.»

Historischer Ursprung des Festes

Den historischen Ursprung des Festes Mariä Lichtmess wird von Historikern meist in der vorchristlichen Sühneprozession (Lupercalia) vermutet, die alle fünf Jahre in Rom durchgeführt wurde. Gerne wird auch das Imbolg-Fest damit in Verbindung gebracht, das eines der vier grossen irischen Feste war: Man glaubte, dass die Sonne einen Sprung mache und die Tage von da an wieder länger würden. Als christliche Reaktion auf diese vorchristlichen Feste und Vorstellungen seien die Kerzenweihe und die Lichterprozessionen in den Mittelpunkt des Festes Mariä Lichtmess gerückt – so die These. Ausgehend von der Lichtsymbolik habe das Fest seinen Namen erhalten (von Lichtmesse). Zu Mariä Lichtmess wird traditionell der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen geweiht. Die Gläubigen bringen an diesem Tag auch ihre Kerzen für den häuslichen Gebrauch zur Segnung in den feierlichen Gottesdienst mit. Von den gesegneten Kerzen glaubte man früher, dass sie Unheil abwehren. Besonders die schwarzen Wetterkerzen («Donnerkerzen») sollten vor Gewitter und Stürmen schützen. Mancherorts findet mit den zuvor gesegneten Kerzen nach alter Tradition eine Lichterprozession statt (in Erinnerung an den Tempelgang Mariens).

Unterschiedliche Daten

Das Fest Mariä Lichtmess ist im 4. Jahrhundert in Jerusalem erstmals bezeugt. Allerdings wurde Mariä Lichtmess anfangs am 14. Februar, entsprechend 40 Tage nach dem früheren Termin des Weihnachtsfestes (6. Januar), gefeiert, wie es heute noch in der Orthodoxen Kirche Brauch ist. Als im Westen das Fest der Geburt Christi auf den 25. Dezember vorrückte, rückte dieser Festtermin nach und damit auf den 2. Februar.

Das 542 durch Kaiser Justinian I. (527–565) für Byzanz angeordnete Fest wurde in Rom übernommen. Bereits im 7. Jahrhundert gehörte in Rom an diesem Tag eine Lichterprozession zur Tradition. Die römische Kalenderreform hat das Wesen dieses Festes als Herrenfest hervorgestellt und es darum «Darstellung des Herrn» genannt.

Verschiedene Aspekte

Wie die obige kurze Darstellung zeigt, haben in diesem Fest verschiedene Einflüsse und Aspekte zusammengefunden. Ein wichtiger Aspekt, der noch nicht genannt wurde, ist die Symbolkraft der brennenden Kerze für Jesus Christus als das «Licht der Völker» und «Licht der Welt». Gerade im französischen Sprachraum sind Lichterprozessionen in den Kirchen und Kerzenmärkte teilweise bis heute verbreitet. Das Fest heisst im Französischen deshalb «Chandeleur» und erinnert daran, dass Christus das Licht der Welt ist. Traditionell gibt es am 2. Februar in Frankreich Crêpes, wobei die runde Form und die goldene Farbe an die Sonne erinnern sollen.

Der «Groundhog Day», der seit der US-Filmkomödie «Und täglich grüsst das Murmeltier» auch bei uns bekannt ist, fusst auf Bräuchen von Mariä Lichtmess.

Dachs und Murmeltier

Mit dem Tag Mariä Lichtmess haben sich auch viele Bauernregeln verbunden. Eine weitreichende lautet: «Wenn der Dachs zu Mariä Lichtmess mittags zwischen 11 und 12 Uhr seinen Schatten sieht, muss er noch vier Wochen in seinem Bau bleiben.» Deutsche Einwanderer haben in Pennsylvania aus Mangel an Dachsen, diesen Brauch auf das Murmeltier übertragen. Bis heute wird in mehreren Orten in den Vereinigten Staaten und in Kanada am 2. Februar der «Groundhog Day» begangen. An diesem Tag werden öffentlich und teilweise im Rahmen von Volksfesten Waldmurmeltiere (*Marmota monax*) zum ersten Mal im Jahr aus ihrem Bau gelockt. Wenn das Tier «seinen Schatten sieht», wenn also die Sonne scheint, soll der Winter noch weitere sechs Wochen andauern.

Das wahre Licht in der Welt

Auch wenn viele der alten Bräuche verschwunden oder in Vergessenheit geraten sind, so bleibt das starke Symbol des Lichtes durch alle Zeiten bestehen. Weihnachten ist vorbei, aber die Botschaft vom «Licht, das die Dunkelheit vertreibt», nährt weiter unsere Hoffnung. Gerade in diesen Zeiten der Unsicherheit. Nicht nur an Mariä Lichtmess, sondern immer dann, wenn wir eine Kerze anzünden und uns in Erinnerung rufen, wer das wahre Licht der Welt ist. *(sc)*

Katholische Landeskirche Graubünden
Baselgia catolica Grischun
Chiesa cattolica dei Grigioni

ONLINE-IMPULSVERANSTALTUNG ZUR ÖKUMENISCHEN KAMPAGNE

Am 2. Februar findet die Impulsveranstaltung für Graubünden zur ökumenischen Kampagne 2022 wiederum online statt.

Die ökumenische Kampagne, die seit Jahrzenten die vorösterliche Fastenzeit begleitet, widmet sich auch in diesem Jahr dem Thema Klimagerechtigkeit. Klimagerechtigkeit bedeutet, dass Länder, die über ihre Verhältnisse leben, am meisten für den Klimaschutz tun und Verantwortung übernehmen sollen – Länder wie die Schweiz.
Die Klimakrise bedroht nicht nur die Menschen im globalen Süden, sondern zeigt auch bei uns bereits starke Auswirkungen. Deshalb legt die ökumenische Kampagne den Fokus bewusst auf Projekte im In- und Ausland. Die Impulsveranstaltung will für die Gestaltung der Fastenzeit Anleitungen geben, sowohl für Gottesdienste, den Religionsunterricht wie auch für Aktionen im pfarreilichen Leben.

© Fastenopfer

Fernando Castrillón Zapata bei einem Projektbesuch in Natagaima.

Kolumbien und Landquart

Als Referent wird Fernando Castrillón Zapata aus Kolumbien zugeschaltet. Er wird berichten, wie sich die Lebensbedingungen mit klimaenergetischen Massnahmen verbessern. Als Projekt vor Ort zeigt uns die katholische Kirche Landquart, wie ein Solarzellendach realisiert werden konnte. In drei Workshops wird anschliessend in Kleingruppen gearbeitet und referiert. Die Themen der Workshops sind: «Klimagespräche in der Region lancieren», «Unterrichtsmaterialien für alle Schulstufen», «Neue Medien für den Unterricht».
Die Veranstaltung ist offen für alle Interessierten, v. a. Unterrichtende, Kirchenvorstände, Pfarrpersonen und Freiwillige. Die Impulsveranstaltung wird auch dieses Jahr online stattfinden. Bei Anmeldung wird im Vorfeld ein Zoom-Link verschickt, der auch auf der Homepage der Landeskirchen (www.gr.kath.ch) abgerufen werden kann. Anmeldung unter rita.gianelli@gr-ref.ch oder 079 406 94 99. (*pd*)

NEUER NAME FÜR FASTENOPFER

Nach 60 Jahren ändert Fastenopfer seinen Namen. Die Anforderung: Eine Balance schaffen zwischen Aufbruch und Tradition.

Seit dem 1. Januar 2022 heisst das Hilfswerk Fastenopfer neu Fastenaktion. Mit dem Namenswechsel wurde auch das Logo überarbeitet. Fastenaktion setzt sich weiterhin für eine Welt ohne Hunger ein. Dies kommt auch im Motto der Organisation zum Ausdruck «Gemeinsam Hunger beenden».
Fastenaktion wurde als Fastenopfer in den 60er-Jahren von den Katholikinnen und Katholiken der Schweiz gegründet. Dies spiegelte sich auch im ursprünglichen Logo mit dem Kreuz wieder. Das Hilfswerk Fastenopfer weist eine geschätzte Bekanntheit von 80 Prozent in der Schweizer Bevölkerung aus. Doch dieselben Studien zeigen auf, dass das Wissen über die Arbeit und die Hintergründe der Organisation nur wenigen bekannt ist. Das Werk fördert soziale, kulturelle, politische, wirtschaftliche und auch individuelle Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Lebensweise. Dafür arbeitet die Organisation mit Partnerorganisatio-

nen in 14 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika sowie mit Organisationen in der Schweiz zusammen. Doch die jährlich über 300 begleiteten Projekte, internationalen Programme und Kampagnen sind zuwenig bewusst. Gerade jüngere Generationen und Menschen, die der Kirche gegenüber kritisch eingestellt sind, werden durch die doppelte kirchliche Konnotation – Opfer und Fasten – im Deutschen und Italienischen eher abgeschreckt. Wer nicht kirchlich sozialisiert wurde, den irritieren diese Begriffe und die Bildsprache.

Wurzeln beibehalten

Der Balanceakt wurde mit einer sanften Renovation umgesetzt, der die Wurzeln nicht verleugnet. Die harten Kanten des bekannten Signets werden weicher, die Figur beweglicher, mehrdeutiger und aktiver. Der Organisationsname der Suisse romande «Action de Carême» wird zum nationalen Namen. Auf Deutsch wandelt sich Fastenopfer zu Fastenaktion und auf Italienisch wird Sacrifcio Quaresimale zu Azione Quaresimale.
Die Aktion, das Handeln, wird im überarbeiteten Logo ersichtlich: Das dominante Kreuz wird zu einer doppeldeutig lesbaren Figur: Ein Mensch oder Kreuz im Zentrum zeigt den Menschen im Mittelpunkt und die christliche Verankerung. Die geteilte Hostie wird zu einem gebrochenen Kreis als Symbol für eine noch unfertige, leidende und ungerechte Welt, aber auch für ein gebrochenes Brot. Der Kreis zeigt zugleich die Verbundenheit unter den Menschen und die Notwendigkeit, sich zusammenzuschliessen, um gemeinsam Veränderungen zu bewirken. (*pd/sc*)

zVg.

Der Wechsel vom alten zum neuen Logo.

UNBEIRRBAR IM GLAUBEN

Oft vermag das Gebet mehr als das sture Einhalten von Regeln. Dies illustriert eine schöne Erzählung der heiligen Scholastika, der wir am 10. Februar gedenken.

Es ist nicht gesichert, dass der weltberühmte Mönch aus Nursia, Benedikt, eine Zwillingsschwester hatte. Aber ausgeschlossen ist es nicht. Einzelne Biografien bezeichnen Scholastika als Schwester Benedikts, andere gar als seine Zwillingsschwester. Wobei es schon etwas viel ist, von einer veritablen Biografie zu sprechen. Die Hauptquelle für Informationen zu ihrem Leben ist Papst Gregor der Grosse (540–604), der in einem seiner fünf Bücher «Dialoge» die Geschwister aus dem Städtchen Nursia darstellt.

Gemeinschaft als Ideal

Bruder und Schwester dürften sie allemal gewesen sein. Ob das mit den Zwillingen stimmt, werden wir wohl nie genau herausfinden. Die Biografie hat auch legendenhafte und erbauliche Züge.
Benedikt von Nursia ist vor allem bekannt durch die Regel, mit der er das westliche zönobitische Mönchtum begründete. Die Zönobiten sind jene Mönche, die in einer Gemeinschaft leben. Im Unterschied dazu lebten beispielsweise die Wüstenmönche zu gewissen Zeiten als Eremiten.
Die Gemeinschaft der Zönobiten sollte eine Schule für den Dienst am Herrn sein. Nicht der Mönch als Einzelkämpfer, sondern die Mönche geeint in Arbeit, Gebet und Lesung in Gemeinschaft gelten für Benedikt als das Ideal monastischen Lebens.
Seine Schwester Scholastika ist bekannt dafür, dass sie das erste Benediktinerinnenkloster aufgebaut hat. Dies nahe beim Kloster Montecassino, das ihr Bruder Benedikt auf den Ruinen eines Apollontempels errichtet hatte. Scholastika begründete das erste Benediktinerinnenkloster in Piumarola, nicht weit von der heutigen Stadt Cassino, südlich von Rom.

Kurze Kindheit

Das ist lange her! Als Geburtsdatum gilt das Jahr 480. Scholastika und Benedikt sollen also im

Fresko in der Klosterkirche Sacro Speco, Subiaco (15. Jh.): Benedikt schlug den Wunsch seiner Schwester ab, aber Gott erhörte ihr Gebet und liess sofort ein orkanartiges Gewitter niedergehen.

gleichen Jahr zur Welt gekommen sein. Ihr Vater soll Eutropius aus der Familie der Anicier gewesen sein, eine Art Verwalter des Städtchens Nursia (Umbrien/IT). Die Mutter Claudia soll wenige Wochen nach der Geburt der Zwillinge gestorben sei. Damals waren die Geburten noch viel komplizierter, und nicht selten verstarb entweder die Mutter oder das Neugeborene – oder beide.

Auch bezüglich der Selbständigkeit der Kinder und Jugendlichen war es im 5. Jahrhundert anders: Von Benedikt und Scholastika ist überliefert, dass sie bereits im Alter von 12 Jahren von zu Hause auszogen und im fernen Rom lebten. Benedikt hat dort studiert. Scholastika hat ihn begleitet. Ihr Wohnhaus wird heute noch gezeigt in der Kirche San Benedetto in Piscinula; integriert in die Kirche aus dem 11. Jahrhundert befinden sich Mauern des alten Hauses der Anicier –, also derjenigen Familie, aus der Vater Eutropius stammte.

Sehnsucht nach Ruhe

Das Leben in der Stadt Rom war für die beiden Kinder aus dem gebirgigen Land um Nursia anspruchsvoll. Voll Neugierde entdeckten sie die Stadt, – doch schnell sehnten sie sich zurück nach der Natur und der Ruhe, nach Ordnung und bescheidenem Lebensstil. Benedikt zog sich im Verlauf des Studiums bald zurück und lebte während Jahren als Einsiedler in der Nähe des Flusses Aniene, der die Weltstadt Rom mit frischem Trinkwasser versorgte. Seine Schwester könnte wieder nach Hause zurückgekehrt sein. Sie schlug das Erbe aus und führte in Nursia – später wohl auch bei Subiaco – ein gottgeweihtes Leben als unverheiratete Frau.

Die Geschwister ergänzten sich

Die Wege der Geschwister kreuzten sich wieder, als Benedikt nach unseligen Erlebnissen (Vicovaro), das Anienetal hinter sich liess. Er hatte nun genug Erfahrungen gesammelt und wollte auf dem Hochplateau oberhalb der Stadt Cassino den alten Apollontempel in das erste Benediktinerkloster umgestalten. Traditionell gilt das Jahr 529 als Gründungsjahr. Im Alter von 49 Jahren führt Benedikt eine stetig wachsende religiöse Gemeinschaft in die Zukunft. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte er die Grundzüge seiner Regel aufgeschrieben.

Ob seine Schwester Scholastika das sogenannte Kloster Piumarola – nur 7 Kilometer vom Kloster ihres Bruders entfernt – für sich und Gefährtinnen genutzt hat, ist unklar. Auf jeden Fall wird Scholastika in der Hagiografie fast ausschliesslich als Ergänzung zu ihrem Bruder Benedikt dargestellt. Daher erstaunt es nicht, dass Scholastika bei der Gründung von Montecassino nicht fehlen durfte und in der Nähe ihren Wohnsitz erhielt.

Die beiden Geschwister ergänzten sich. Das zeigt die folgende Erzählung, die Papst Gregor ausführt: Einmal im Jahr – zum letzten Mal vielleicht am 6. Februar 543 – sollen sich Benedikt und Scholastika getroffen haben. Scholastika war unglücklich darüber, dass der regelstrenge Benedikt frühzeitig in sein Kloster zurückkehren wollte. Scholastika wollte sich weiter mit Benedikt unterhalten – möglich, dass sie ihren baldigen Tod nahen fühlte. Sie bat ihren Bruder inständig, noch etwas bei ihr zu Besuch zu bleiben. Benedikt aber drängte zum Aufbruch, da er gemäss der Regel bei Anbruch der Nacht im Kloster zu sein hatte. Scholastika betete in ihrer Not zu Gott. Da begann ein so hefitges Gewitter, dass Benedikt aufgrund des starken Regens gezwungen war, bis am Morgen bei seiner Schwester zu verbleiben. Der Kommentar von Scholastika lässt aufhorchen: «Ich bat dich, doch dein Herz war verhärtet und du hörtest nicht. So bat ich Gott, und er erhörte mich.»

Papst Gregor kommentiert die Episode mit den Worten: «Jene vermochte mehr, weil sie mehr liebte.»

Ein unbeirrbarer Glaube

Scholastika gilt als kluge und warmherzige Christin. Ihre Liebe zu ihrem Bruder war stärker als dessen Regeltreue. Das Gebet vermag oft mehr als die Regeln! Diese Einsicht verbinden wir mit Scholastika. Die heilige Scholastika glänzt nicht durch eine eigene weltbekannte Klosterregel; sie glänzt durch einen unbeirrbaren Glauben.

P. Markus Muff

AGENDA IM FEBRUAR

ST. FIDELIS LANDQUART

Kath. Pfarramt Landquart
Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
081 322 37 48
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten
Montag, Dienstag und Freitag
08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr
Mittwoch und Donnerstag
13.30–16.30 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer
081 322 25 03
079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Oliver Kitt, Religionspädagoge
081 322 12 74
079 652 05 24
kitt@kath-landquart.ch

Cristina Brunschwiler, Geschäftsführerin
081 322 37 48
brunschwiler@kath-landquart.ch

Flavia Fausch-Walli, Sekretärin
fausch@kath-landquart.ch

Beatrice Emery, Mitarbeiterin
emery@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart
Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklausenzentrum Maienfeld
Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld
Katja Butz, Mesmerin u. Hauswartin
078 821 11 86

Vereine und Gruppierungen
Katholischer Kirchenchor
Reto Casutt, Landquart
079 822 88 29
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund
Renata Gienal, Igis
079 760 67 49
frauenbund.landquart@gmail.com

Senioren-Treff
Maria Rensch
081 322 35 30

Kolpingsfamilie Landquart
Claus Böhringer, Igis
079 599 04 37
willkommen@kolping-landquart.ch

Samiklausverein Landquart
Claudio Tettamanti, Landquart
081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jubla
Andrin Casutt, Landquart
079 588 47 37
andrin11@gmx.ch

Missione Cattolica Italiana
Don Francesco Migliorati
081 633 31 93

Missão Católica Portuguesa
P. Francisco Maurizio De Boni CS
079 330 06 44

Hrvatska katolička misija
fra Vine Ledušić
081 641 11 33
hkmgr@bluewin.ch

Kirchenbus

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr. Fahrdienst Malans: L. Senti, Tel. 081 322 25 84. Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst.

Grusswort

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Punktuell am 14. Februar denke ich ein wenig über den erst jungen Brauch der Liebesschlösser nach und über die Tatsache, dass Liebe auch verstummen kann. Aber wie Gott, der Liebe ist (1. Joh. 4,16) – kann Liebe auch wieder erblühen; vorausgesetzt, wir lähmen uns nicht selbst durch Gleichgültigkeit oder gar Verachtung anderer. Eine Erneuerung der Liebe und der Versprechen können in einer solchen Situation einen wertvollen Impuls geben (siehe Ökumenische Feier zum Valentinstag). Erneuerung hilft, sich auch selbst zu erinnern: Die andere, der andere ist der Mensch, dem ich traue, dem ich mich anvertraue, der mich trägt und ich ihn. In Menschen und ihrer Zuneigung zueinander wird Gott spürbar. Gott ist Liebe. Er ist auch dann Liebe, wenn wir das nicht verstehen. Liebe verlöscht nicht, wie Gott nicht verlöscht. Höchstens verstummt Liebe an dem einen Ort und blüht an einem anderen wieder auf. Deswegen ist es gut, Gott zu bitten, in der Liebe bleiben zu können an guten und an bösen Tagen – mit Gottes Hilfe.
Er schenke uns Kraft und Fantasie dazu.
Herzlich grüsst Sie

Pfr. Gregor Zyznowski

Gottesdienste/Anlässe

Dienstag, 1. Februar
18.00 Uhr Tauferneuerungsgottesdienst mit den Erstkommunionkindern aus Igis und Landquart

Mittwoch, 2. Februar
Fest Darstellung des Herrn
09.00 Uhr Feierliche Eucharistie zur Darstellung des Herrn/Maria Lichtmess mit **Kerzensegnung** sowie Erteilung des **Blasiussegens** anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
19.30 Uhr Frauentreff im Pfarreizentrum

KATHOLISCHER FRAUENBUND LANDQUART - HERRSCHAFT

Donnerstag, 3. Februar
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche
18.00 Uhr Tauferneuerungsgottesdienst mit den Erstkommunionkindern aus der Herrschaft

Freitag, 4. Februar
Herz-Jesu-Freitag
Vormittags Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)
18.00 Uhr Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag mit Anbetung in der Pfarrkirche
19.30 Uhr Ökumenisches Bibel-Teilen im kath. Pfarreizentrum

Samstag, 5. Februar
Aktivtag Frauenbund
18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 6. Februar
Kollekte für Caritas Graubünden
08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 9. Februar
09.00 Uhr Eucharistiefeier mit Segnung der Agatha-Brote in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 10. Februar
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche
14.00 Uhr Senioren-Treff «Bewegen bis ins hohe Alter» im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)

Samstag, 12. Februar
18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 13. Februar
Kollekte für Le Pont, Brücke zum Süden
08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Gleichzeitig Kinderkircha Ki-Ki zum Thema «Es hat genug für alle!» in der Lourdesgrotte

Montag, 14. Februar
19.30 Uhr Segensfeier für Liebende im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)

Dienstag, 15. Februar
12.00 Uhr «Am gleichen Tisch» Gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum Anmeldungen bis Montag, 16 Uhr im Sekretariat, Telefon 081 322 37 48

KATHOLISCHER FRAUENBUND LANDQUART - HERRSCHAFT

18.00 Uhr 4. Firmabend (Gruppe 1) im Pfarreizentrum

Mittwoch, 16. Februar
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum
13.30 Uhr Erstkommunion Vorbereitungsnachmittag (Herrschaft) im Pfarreizentrum
16.00 Uhr Erstkommunion Versöhnungsgespräche

Donnerstag, 17. Februar
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche
18.00 Uhr 4. Firmabend (Gruppe 2) im Pfarreizentrum

Samstag, 19. Februar
18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Sonntag, 20. Februar
Kollekte für CSI, Glaubensverfolgte
08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Feierliche Familien-Eucharistie in der Pfarrkirche

Mittwoch, 23. Februar
09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

Donnerstag, 24. Februar
07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt
08.00 Uhr Laudes – das Morgengebet in der Pfarrkirche
14.00 Uhr Senioren-Treff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum

Freitag, 25. Februar
19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Pfarrkirche

Samstag, 26. Februar
18.00 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche
Sonntag, 27. Februar
Kollekte für Fragile Suisse
08.45 Uhr Feierliche Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld
08.45 Uhr Solenne Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale
10.15 Uhr Feierliche Eucharistie in der Pfarrkirche

Geburtstage Februar

Dienstag, 1.
Karl Heinz Derungs-Brunner, Malans
Mittwoch, 2.
Alice Schlegel-Bizozzero, Landquart
Donnerstag, 3.
Meinrad Müller, Landquart
Freitag, 4.
Guido Albin, Landquart
Samstag, 5.
Graziella Hintermann-Seglio, Landquart
Montag, 7.
Lorenz Bürkli, Maienfeld
Agnes Caseli-Staub, Landquart
Dienstag, 8.
Walter Jenni, Landquart
Gabriel Lorenz-Hochstrasser, Maienfeld
Antonietta Zarra, Landquart
Mittwoch, 9.
Maria Rensch-Livers, Landquart
Donnerstag, 10.
Dora Lampert-Schwarz, Maienfeld
Freitag, 11.
Albin Allenspach, Landquart
Karl Senti, Maienfeld
Samstag, 12.
Alfred Senti-Müller, Malans
Alfons Sigron, Maienfeld
Christoffel Schmed, Igis
Sonntag, 13.
Luisa Bäggli, Landquart
Mittwoch, 16.
Zelina Degen, Maienfeld
Donnerstag, 17.
Rudolf Robl, Landquart
Freitag, 18.
Elsa Senti, Jenins
Samstag, 19.
Ulrich Becher, Landquart
Maria Bonderer-Renner, Maienfeld
Sonntag, 20.
Roswitha Ott-Weber, Maienfeld
Guido Zwyssig, Malans
Mittwoch, 23.
Gabriella Mazzucchelli, Landquart
Freitag, 25.
Helena Ludwig-Riederer, Landquart
Sonntag, 27.
Ida Bianchi-Vinzens, Igis
Eduard Gurt, Landquart

Unsere Verstorbenen

Im Gebet sind wir verbunden mit den Verstorbenen unserer Pfarrei:

Frieda Zehnder aus Maienfeld, geb. am 2. Juli 1925, verstorben am 23. November 2021.

Kurt Dietrich aus Landquart, geb. am 17. Juli 1930, verstorben am 28. Dezember 2021.

Franz Rupf-Kistler aus Landquart, geb. am 27. April 1927, verstorben am 30. Dezember 2021.

Silvia Jecklin-Zwicker aus Igis, geb. am 25. November 1936, verstorben am 31. Dezember 2021.

Irma Ruffner-Kirchwehm aus Maienfeld, geb. am 3. Februar 1933, verstorben am 3. Januar 2022.

Stefan Hug aus Landquart, geb. am 19. April 1934, verstorben am 8. Januar 2022.

Gedächtnismessen

Samstag, 5. Februar
Dreissigster Silvia Jecklin-Zwicker
Sonntag, 6. Februar
Helene und Alfred Krättli-Bürge
Silvio und Agnes Bianchi-Nutt
Margrith und Andrea Gruber-Keller
Dreissigster Irma Ruffner-Kirchwehm
Sonntag, 13. Februar
Stefan Jäggi
Ruth Berni-Blumenthal
Dreissigster Stefan Hug
Sonntag, 20. Februar
Anita Mareischen-Wohlwend
Hermann Deplazes-Maissen
Josef und Marianne Wetzel-Schmid, Erwin Wetzel, Peter Wetzel-Rüegg, Silvia Wetzel
Sonntag, 27. Februar
Oskar Haas-Kreienbühl und Eltern Haas-Bertogg

Mitteilungen

Dankeschön-Abend

Wie im letzten Pfarreiblatt erwähnt, hatten wir gehofft, im Februar 2022 wieder unseren traditionellen Dankeschön-Abend für alle Helfer des Vorjahres durchführen zu können. Leider zwingt uns die Pandemie, diese Pläne wieder zu verwerfen.
Wir hoffen, dass die Feier im Frühling oder Anfang Sommer 2022 doch noch stattfinden kann und halten Sie auf dem Laufenden.

Seniorentreff

Donnerstag, 10. Februar, 14 bis 16 Uhr
Vielfältig bewegen, den Alltag mutig gestalten
Welche Stolpersteine gibt es in Ihrem Alltag? Was möchten Sie wieder tun, das Sie schon lange nicht mehr gemacht haben?

Eine Gruppe von erfahrenen Kinästhetik-Trainerinnen zeigt Ihnen Möglichkeiten, sich im Alltag leicht und sicher zu bewegen.
Eintritt frei. Zvieri CHF 4.–
ZERTIFIKATSPFLICHT
Das Seniorentreff-Team freut sich auf viele Anmeldungen bis 5. Februar 2022 bei Maria Rensch, Tel. 081 322 35 30, 079 314 95 73, maria@rens.ch.

Ökumenische Feier zum Valentinstag 14. Februar

Um 19.30 Uhr im kath. Pfarreizentrum Landquart feiern wir wieder unsere Segnungsfeier zum Valentinstag. Herzlich eingeladen sind alle Paare, egal ob jung oder schon etwas reifer, verliebt, verlobt oder verheiratet. Wir möchten Sie am Valentinstag etwas Besonderes und hoffentlich Bereicherndes für Ihre Liebe erfahren lassen. Mit Impulsen und Gebeten zum Thema Liebe und Gemeinschaft die Liebe zueinander etwas bewusster machen. Abschliessen möchten wir die Feier vor dem Pfarreizentrum. Es gilt die 2G-Regel.

Mirjam und Jürg Krebs

Missione Cattolica

Un messaggio di amore per Voi

Carissimi tutti

Il mese di Febbraio sarà pur corto e transitorio ma la data che mi colpisce di più è il 14, giorno di San Valentino.

E un giorno particolare nel quale mandiamo un tenero messaggio di amore alla persona che ci sta più vicina. La storia ci insegna che papa Gelasio nel lontano 469 introdusse questa festa che si onorava fino al 1969. Fu abolita per il semplice motivo che di santi con il nome Valentino c'erano già diversi con le proprie date – in Italia di Terni e di Roma – mentre nel caso nostro ci sono molte leggende e poco di concreto. Fatto è che questa data fu festeggiata già in antichità dai pagani come prima data dell' arrivo della primavera e inizio dei lavori nella vigna e nei campi. La festa si perse nelle nostre zone e si spostò verso nord dove fece un giro lunghissimo per rientrare da noi attraverso i soldati americani dopo la seconda guerra mondiale. Da allora è diventata la festa dei cuori, dei fiori e di tanti pensieri di volersi bene e di amore. Certo che oggi tutto viene commercializzato, ma resta sempre un profondo gesto di tenerezza e sensibilità verso il prossimo. Così anche noi vorremmo spedirvi tramite queste righe un grande messaggio di amore e un grande grazie per esserci vicini nei momenti difficili e nelle feste, come noi lo saremo sempre per voi. Con un pace e bene con tanto amore e tanta tenerezza e lì augurio di rimanere in buona salute, per la Missione Cattolica Italiana e il suo missionario Don Francesco

Leonardo Benvenuto

Rückblick

KATHOLISCHER KIRCHENCHOR LANDQUART

Weihnachts-Gottesdienst

Wenn Singen Freude macht, geht es auch mit Maske

Der Entscheid trotz Maskenpflicht im Weihnachts-Gottesdienst zu singen, hatte sich als gut herausgestellt. Unsere Dirigentin, Evelyne Hess, hatte uns auf diesen Einsatz sehr gut vorbereitet, obwohl schon lange bekannt war, dass sie selber an dem Tag weder dirigieren noch Orgel spielen konnte. Mit Stefan Wasescha aus Trimmis als Dirigent und Markus Schwarz an der Orgel waren wir in Sachen Dirigat und musikalischer Begleitung bestens eingedeckt.

Der Entscheid des BAG kurz vor Weihnachten, dass mit Maske gesungen werden musste, war nicht gerade eine willkommene und von uns bejubelte Vorgabe, aber Alle schickten sich in die Situation und gaben an Weihnachten ihr Bestes. Diverse Rückmeldungen, dass die etwas neueren Weihnachtslieder bei den Kirchgängern sehr gut gefallen haben, freuten uns natürlich.

Ich möchte unserem Gast-Dirigenten Stefan Wasescha und unserem Organisten Markus Schwarz, aber auch allen Sängerinnen und Sängern ganz herzlich für ihren Einsatz danken. Gemeinsam konnten wir wesentlich zum feierlichen Weihnachts-Gottesdienst beitragen. Vielleicht animierte unser Einsatz den einen oder die andere bei uns mitzusingen. Schnupperer und Schnupperinnen sind bei uns jederzeit herzlich willkommen. Jeden Donnerstag um 20.15 Uhr ist Probe im Pfarreizentrum.

Reto Casutt, Präsident

Sternsingen 2022

Am Sonntag, den 9. Januar waren die Sternsinger wieder in Landquart und der Herrschaft unterwegs,um die Frohe Botschaft «Christus Mansionem Benedicat» und «Kinder helfen Kindern», begleitet von schönen Klängen zu verbreiten. Mit Gitarre, Panflöte und engelsgleichen Stimmen, durften wir trotz Kälte und Schneeregen, die Familien, Einzelpersonen und Bewohner der Heime vor den Häusernerfreuen. Herzlichen Dank unseren acht Sternsingern und den beiden Begleiterinnen, Frau Ventura + unserer Pfarreiratspräsidentin Frau Rollier, für Ihren grossartigen Einsatz.

Oliver Kitt

Kollekten und Spenden 2021

Bischöflich verordnete Kollekten:
CHF 5'279.00 (2020: CHF 4'166.70)
Inländische Institutionen:
CHF 10'575.85 (2020: CHF 8'086.75)
Ausländische Institutionen/Projekte:
CHF 6'279.20 (2020: CHF 6'069.15)
Fastenopfer:
CHF 13'750.30 (2020: CHF 16'162.20)
Total Kollekten:
CHF 35'884.35 (2020: CHF 34'484.80)
Spenden Kerzenkasse:
CHF 21'728.80 (2020: 21'689.00)
Spenden Antoniuskasse (Almosen):
CHF 7'750.00 (2020: CHF 6'140.00)

Waldweihnacht 2021

Geburt in der Notunterkunft

An fünf Mittwochnachmittagen haben sich 16 theaterbegeisterte Kinder zu den Proben für unsere Waldweihnacht getroffen. Es war eine fröhliche und buntgemischte Truppe aus allen Dörfern unserer Pfarrei, welche von der 1. bis zur 6. Primarstufe reichte.

Dieses Jahr wurden nicht nur Texte und Rollen einstudiert, nein, mit so einer grossen Kinderschar konnten wir sogar zwei Lieder vortragen! Diese passten hervorragend zu unserem Stück: «Geburt in der Notunterkunft», welches wir an Heiligabend vor einem grossen Publikum aufführen konnten.

Hauptprobe am Vortag

Das Wirtepaar in Bethlehem war besonders gastfreundlich und hat ihr Gasthaus bis zum letzten Platz besetzt! Die Kinder haben dies im Lied «Macht die Türen auf, macht die Herzen weit, und verschliesst euch nicht: Es ist Weihnachtszeit», wunderbar zum Ausdruck gebracht. Für Maria und Josef hat es dann im Gasthaus jedoch wirklich keinen Platz mehr und so sangen die Kinder:

1. Der Weg so weit, die Last so schwer! Wenn nur ein Gasthaus offen wär! Wir bitten still: Lass uns doch ein! Das kleinste Zimmer kann es sein! *Refrain:* Nein! Nein! Nein! Es ist so spät! Ihr kommt erst jetzt! Das letzte Zimmer ist besetzt! Auch nicht das ärmste Kämmerlein! Nein! Nein! Nein!
2. Das Herz so schwer, die Not so gross. Bleibt doch nicht so erbarmungslos! Wir bitten still: Lasst uns doch ein. Das kleinste Zimmer kann es sein! *Refrain:* Nein! Nein! Nein! Es ist so spät! Ihr kommt erst jetzt! Das letzte Zimmer ist besetzt! Auch nicht das ärmste Kämmerlein! Nein! Nein! Nein!
3. Das Kind kommt bald! Kein Bett bereit! Warum ist Gott so weit, so weit? Vor Not und Leid nur stumm und still, weil uns hier keiner haben will. *Refrain:* Kommt herein! Der alte Stall! Wär' der euch recht? Fürs Erste gar nicht mal so schlecht, denn es bricht schon die Nacht herein! Tretet ein!

Überglücklich über die Notunterkunft im Stall durften Maria und Josef ihr Kind, Gottes Sohn Jesus zur Welt bringen – jetzt ist Weihnachten!

Wie jedes Jahr verteilten die Kinder während der Andacht das Friedenslicht, und so wurde es im Publikum nach und nach hell und eine wundersame Stimmung breitete sich aus.

Ein herzliches Dankeschön an alle Beteiligten, welche durch ihr Mitwirken und ihre Unterstützung auch dieses Jahr zu einer wunderschönen und gelungenen Waldweihnacht beigetragen haben.

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU

Pfarramt Seewis-Pardisla, Sekretariat
Kantonsstrasse 15
7212 Seewis-Pardisla
Telefon u. Whatsapp: 081 325 34 74
E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch
www.kath-vmp.ch
facebook.com/kath.vmp
instagram.com/kath_vmp
youtube.com/c/KathPfarrei VorderundMittelprättigau

Öffnungszeiten Sekretariat
Dienstagmorgen und Freitagmorgen
8.30 bis 11.30 Uhr

Lars Gschwend, Religionspädagoge
Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 229 02 57
lars.gschwend@kath-vmp.ch

Daniela Gschwend, Religionspädagogin
Telefon 081 325 34 74
Mobile 079 287 23 78
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

Nadia Hartmann, Sekretärin
Telefon 081 325 34 74
nadia.hartmann@kath-vmp.ch

Gottfried Varga, Messmer Schiers und Hauswart Schiers/Pardisla
Telefon 078 941 81 05

Daniel Eichkorn, Messmer Pardisla und Seelsorge Altersheim Jenaz und Spital Chur
Telefon 081 325 34 74

Ansprechperson Kirchenvorstand Thomas Jansing
Chräjaweg 4, Seewis Dorf
Telefon 079 655 05 71
thomas.jansing@kath-vmp.ch

KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser Kirchen-TAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden **Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt, Tel. 081 325 34 74.**

LIVE STREAM

Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf www.kath-vmp.ch

Gottesdienste

Kurzfristige Änderungen sind aufgrund der Pandemie möglich. Bitte informieren Sie sich im Bezirksamtsblatt oder auf unserer Website: www.kath-vmp.ch

Donnerstag, 3. Februar
Heiliger Blasius
09.00 Uhr KIRCHEN-TAXI Werktagsgottesdienst mit Eucharistie mit Blasius-Segen in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs
(Gottesdienst ohne Zertifikat, Znüni-Kaffee mit 2G-Zertifikat)

Samstag, 5. Februar
09.00 Uhr Eritreisch-Orthodoxe Liturgie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Sonntag, 6. Februar
Darstellung des Herrn
Kollekte Alzheimer Graubünden
10.00 Uhr LIVE STREAM KIRCHEN-TAXI Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. A. Fuchs und L. Gschwend, Spendung Blasius-Segen und Kerzenweihe, musikalische Umrahmung: Männerchor Schiers (2G-Zetifikat)

Mittwoch, 9. Februar
09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers
(ohne Zertifikat)

Sonntag, 13. Februar
Kollekte Caritas Graubünden
10.00 Uhr LIVE STREAM KIRCHEN-TAXI Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs
(ohne Zertifikat)

Freitag, 18. Februar
09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers
(ohne Zertifikat)

Sonntag, 20. Februar
Kollekte Dargebotene Hand
10.00 Uhr LIVE STREAM KIRCHEN-TAXI Gottesdienst mit Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. A. Fuchs
(ohne Zertifikat)

Samstag, 26. Februar
Kollekte UNICEF Schweiz
18.00 Uhr «Kanzelgspröch» Gottesdienst mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend,
Gast: Kurt Aeschbacher
(2G-Zertifikat)

Mittwoch, 2. März
Aschermittwoch
19.00 Uhr Gottesdienst mit Eucharistie und Auflegung der Asche und Beichtgelegenheit in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Pfr. A. Fuchs (ohne Zertifikat)

Freitag, 4. März
19.30 Uhr Ökum. Gottesdienst zum Weltgebetstag in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Weitere Daten

Mittwoch, 2. Februar
13.15 Uhr Kaffee-Treff mit Beratung für Migrantinnen und Migranten im Pfarrsäli Seewis-Pardisla, Verein Miteinander Valzeina
(2G-Zertifikat)

Freitag, 4. Februar
11.30 Uhr «Spies & Tratsch» – Mittagstisch in der Primarschule Fanas für alle 4. bis 6. Primarschulkinder

Montag, 7. Februar
11.30 Uhr «Spies & Tratsch» – Mittagstisch in der kath. Kirche Seewis-Pardisla für alle Kindergarten- und Primarschulkinder
Verschoben Erwachsenenbildung: Impulse für Eltern!, Teil 1 im ref. Pfarrhaus Grüsch
(Neu am: 16. Mai)

Dienstag, 8. Februar
14.00 Uhr Caféstube in den Alterswohnungen Seewis Dorf
(Durchführung bitte im Bezirksamtsblatt beachten.)
(2G-Zertifikat)

Mittwoch, 9. Februar
13.30 Uhr Kids-Day-Nachmittag: Auf den Spuren von Helden und Heldinnen aus der Bibel
(Anmeldung www.kath-vmp.ch)
18.00 Uhr Firm-/Konf-Wahlkurs: «Pasta-Talk über unseren Glauben» im Pfarrhaus Pardisla
(Anmeldung www.pfefferstern.ch)

Montag, 14. Februar
Verschoben Erwachsenenbildung: Impulse für Eltern!, Teil 2 im ref. Pfarrhaus Grüsch
(Neu am: 23. Mai)

Dienstag, 15. Februar
18.00 Uhr Firm-/Konf-Wahlkurs: «Hinter der Bar, mixen ohne Alkohol» im Religionszimmer Seewis Dorf
(Anmeldung www.pfefferstern.ch)

Mittwoch, 16. Februar
13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten im Pfarrsäli Seewis-Pardisla, Verein Miteinander Valzeina
(2G-Zertifikat)
14.00 Uhr «Gesprächspause» im ref. Pfarrhaus Grüsch mit Pfrin. M. Iberg und U. Leuthold

Dienstag, 22. Februar
14.00 Uhr Caféstube in den Alterswohnungen Seewis Dorf
(Durchführung bitte im Bezirksamtsblatt beachten.)
(2G-Zertifikat)

Mittwoch, 23. Februar
13.30 Uhr Firm-/Konf-Wahlkurs: Escape Game: «Der Fall Fidelis» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
(Anmeldung www.pfefferstern.ch)
16.10 Uhr Firmvorbereitung (3. OS) in der kath. Kirche Schiers
Thema «HI. Geist»

Mitteilungen

Gedächtnismesse

Sonntag, 6. Februar (Schiers)
Anton Flury
Cornelia Gruber-Flury
Anita Merz

Taufe

mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, welches durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

Linda Tok aus Grüsch, wurde am 23. Januar 2022 in der kath. Kirche Seewis-Pardisla getauft.

Kerzenweihe und Blasiussegen

Sonntag, 6. Februar, um 10 Uhr in der kath. Kirche Schiers
40 Tage nach Weihnachten feiert die Kirche das Fest «Darstellung des Herrn». Wir holen das Fest am Sonntag, 6. Februar, nach und freuen uns, dass der Männerchor Schiers den Gottesdienst musikalisch umrahmt.

Segnung der Kerzen

Wir werden Gott um den Segen für den Jahresbedarf an Kerzen für unsere Kirchen bitten. Falls Sie Kerzen aus Ihrem Haushalt gerne segnen möchten, dürfen Sie diese gerne mitbringen.

Blasiussegen am Schluss des Gottesdienstes

Aufgrund der zeitlichen Nähe mit dem Gedenktag des hl. Blasius (3. Februar) werden wir am Schluss des Gottesdienstes nochmals den Blasiussegen verteilen (er wird bereits im Werktagsgottesdienst am Donnerstag verteilt). Im Vertrauen auf die heilende Kraft Gottes bitten Christen Gott, er möge sie vor Schaden bewahren, auf die Fürsprache des heiligen Blasius.
Gespendet wird der Blasiussegen über zwei in Kreuzform gehaltenen Kerzen. Sie symbolisieren Christus, der die Quelle des Segens ist.

Fastenwoche mit Informationsabend

Dienstag, 22. Februar, 19 Uhr, Pfarrsäli Seewis-Pardisla
Fastenwoche: 18. März bis 25. März jeweils 18.30 Uhr

Aufgrund der positiven Rückmeldungen im Herbst und dem Wunsch auch in der diesjährigen Fastenzeit eine Fastenwoche anzubieten, freuen wir uns erneut mit Pfarrer Daniel Hanselmann eine solche Woche durchführen zu können.

Viele Menschen verbinden mit Fasten bestimmte Lebensängste. Wir sind so sehr daran gewöhnt, Nahrung von Aussen zu bekommen, dass wir uns kaum vorstellen können, eine Weile darauf zu verzichten. Sozusagen eine Zeit lang aus uns heraus zu leben. Das Fasten ist eine typische menschliche Erfindung, die uns bereichert. Mit einer Fastenwoche vom 18. März bis 25. März möchten wir einen positiven Zugang zur Fastenzeit und zum Fasten ermöglichen. In der christlichen Tradition wurde und wird das Fasten gepflegt zur geistigen Erneuerung und zur spirituellen Weiterentwicklung. Jesus selbst bezeichnet den Körper als Tempel, der gereinigt werden muss, damit der Geist Gottes in würdigem Rahmen darin wohnen kann. Die Fastenwoche findet vom 18. März bis 25. März statt. Jeden Abend trifft sich die Gruppe von 18.30 bis ca. 20.30 Uhr. Der Informationsabend (obligatorisch für alle Neuen) findet am Dienstag, 22. Februar um 19 Uhr im Pfarrsäli in Seewis-Pardisla statt.
Kosten: Mitglieder einer Kirche: CHF 50.–/Nichtmitglieder: CHF 250.–
Die Anmeldung zur Fastenwoche ist im Anschluss an den Informationsabend möglich. Bitte beachten Sie die Zertifikatspflicht (2G für Veranstaltungen).

Kids-Day-Nachmittag: Auf den Spuren von Helden und Heldinnen aus der Bibel

Mittwoch, 9. Februar, 13.30 Uhr kath. Kirche Seewis-Pardisla

In unserem Alltag treffen wir immer wieder Helden in Büchern und Filmen: Gibt es auch in der Bibel Helden?
An den Kids-Day-Nachmittagen tauchen wir in die Geschichten aus der Bibel ein und lernen unter anderem David kennen, der mit seiner Steinschleuder Goliath besiegte oder Königin Esther, die mutig ihr Volk rettete. Starten werden wir mit der Josefsgeschichte. Wir werden zu Pyramiden-Bauern (aus grossen Legos) und basteln etwas Passendes zur Geschichte. Ein abwechslungsreicher Nachmittag mit viel Spass wartet auf alle Kinder von der 1. bis 6. Primarklasse.

Pasta-Talk für Jugendliche

Mittwoch, 9. Februar, 18 Uhr, Pfarrhaus Seewis-Pardisla

Papst Franziskus ist es wichtig, was junge Menschen denken. Darum hat er im Herbst 2018 Jugendliche und Bischöfe aus aller Welt eingeladen, über Glauben und Berufsentscheidung zu diskutieren. Wir laden euch ein zum Pasta-Talk! Wir wollen an diesem Abend kochen, essen und dabei über diese Thesen und Fragen diskutieren.

Escape Game «Der Fall Fidelis»

Mittwoch, 23. Februar, 13.30 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Die Firmanden sind am 23. Februar eingeladen unser neues «Live Escape Game» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla auszutesten. Ab April soll es dann auch für die breite Öffentlichkeit geöffnet sein.
Bei einem Live Escape Game müssen Gruppen versuchen, eine Hauptaufgabe mit Hilfe von vielen aufeinander

aufbauenden Rätseln innerhalb der vorgegebenen Zeit zu lösen. Das lässt sich nach einem einfachen Prinzip umsetzen: suchen, sammeln, kombinieren und anwenden. Das spezielle bei unserem Game wird es sein, dass sich die Teilnehmenden im Kirchenraum mit dem «Fall Fidelis» während 60 Minuten beschäftigen. Wer gerne mit einer Gruppe beim Live Escape Game teilnehmen möchte, kann sich auf unserer Website für das Abenteuer anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos.

Kurt Aeschbacher zu Gast im «Kanzelgspröch»

Samstag, 26. Februar, 18 Uhr, kath. Kirche Seewis-Pardisla

Kurt Aeschbacher gehört zu den erfolgreichsten Schweizer Moderatoren und nimmt am 26. Februar um 18 Uhr im schwarzen Sessel in der katholischen Kirche Seewis-Pardisla Platz. Für einmal

interviewt er nicht selbst, sondern wird von Gemeindeleiter Lars Gschwend befragt. Aeschbacher, der sich selbst als Zweifler und Suchender bezeichnet, war immer eine neugierige Person und hat sich stets für andere Menschen interessiert. Dies kam ihm in zahlreichen Dokumentarfilmen, Portraits über Persönlichkeiten und in der Unterhaltungsbranche zugute. Dabei waren es immer die Freude am Spiel, der Mut und die Beharrlichkeit, nach neuen Antworten zu suchen, die ihn weitergebracht haben. An der Kirche schätzt Aeschbacher die Rituale der Liturgie, Ostern und Weihnachten. Er ist der Überzeugung, dass es solche Rituale braucht. Kritisch sieht Aeschbacher die Institution Kirche, zu der er an seinem 20. Geburtstag ausgetreten ist. Mit Lars Gschwend spricht er über seine Zeit als Moderator, seinen eigenen Glauben und welche Werte ihm in seinem Leben wichtig sind.

Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle, soweit es die Bedingungen zulassen, zu einem Apéro (auf Kollektenbasis) eingeladen. Der Gottesdienst wird entsprechend den aktuellen Bestimmungen des BAG durchgeführt. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte der Website www.kath-vmp.ch. Der Gottesdienst wird per Livestream übertragen.

Impressum: Der Innenteil AGENDA ist eine Beilage zum Pfarreiblatt Graubünden. Verlag und Redaktion der Mantelpublikation Pfarreiblatt Graubünden = Verein Pfarreiblatt Graubünden, Via la Val 1b, 7013 Domat/Ems

IN MEMORIAM

Am 17. Dezember verstarb im Dominikanerinnenkloster in Ilanz ganz unerwartet Sr. Eugenia Jörger im Alter von nur 65 Jahren. Die Gemeinschaft der Ilanzer Dominikanerinnen ist durch den Tod ihrer Mitschwester, die aktiv die Verantwortung der Generalleitung mitgetragen hat, tief betroffen.

© Bernhard Bislin

Sr. Eugenia ist 1980 ins Dominikanerinnenkloster in Ilanz eingetreten. Sie hat vor ihrem Klostereintritt im Lehrerseminar in Chur das Patent als Primarlehrerin erworben. Nachdem sie einige Jahre in der klostereigenen Schule in Ilanz unterrichtet hatte, studierte sie an der Theologischen Hochschule in Chur Theologie. Sie schloss das Studium mit dem Lizenziat ab.

Erste Bündner Generaloberin

1994 wurde Sr. Eugenia als eine der jüngsten Schwestern der Gemeinschaft in den Generalrat und 9 Jahre später zur Generaloberin gewählt. Sie war als Bürgerin von Vals die erste Bündnerin in diesem Amt. Mit Engagement und Umsicht hat sie die Kongregation der Ilanzer Dominikanerinnen bis im Herbst 2015 geleitet. Ihre Jahre in der Leitung waren geprägt durch grosse Herausforderungen. Wichtige Entscheide erforderten weitsichtiges und vielschichtiges Überlegen und Planen. Da kaum Aussicht auf neu eintretende jüngere Frauen bestand, um bedeutende und sinnvolle Aufgaben der Kongregation weiterzuführen, mussten schweren Herzens Werke aufgegeben, Verträge gekündigt und die Schwestern ins Mutterhaus zurückgerufen werden.
Ihr tief verankerter Glaube stärkte ihr Vertrauen in Gottes Liebe und Barmherzigkeit und gab Sr. Eugenia auch in schwierigen und dunklen Momenten Kraft und Zuversicht.

Tiefgläubig und voller Freude

Das Ordensleben bedeutete für sie die Erfüllung der Sehnsucht in Gemeinschaft mit andern vom gleichen Ziel überzeugt und begeistert zu sein. Sie blieb immer bodenständig. Mit Freude und Humor hat sie zum gemütlichen Beisammensein beigetragen.
Sr. Eugenia betrachtete die Verkündigung des Wortes Gottes, vor allem in der eigenen Gemeinschaft, als eine ihrer Hauptaufgaben. Ihre Predigten und ihre Exerzitien im Mutterhaus und in weiteren Ordensgemeinschaften waren Zeugnis ihres tiefen Glaubens und ihrer Liebe zum Wort Gottes. Als Theologin und musikalisch begabte Mitschwester versah sie mit Überzeugung und Intensität die Aufgabe der Liturgie-Verantwortung in der Gemeinschaft. Sie glaubte an die Talente der Mitschwestern und hat sie, wenn immer möglich, in die Gestaltung der Gottesdienste einbezogen.
Es erstaunt nicht, dass Sr. Eugenia als reich begabte Persönlichkeit bereits während ihres Theologiestudiums zur Delegierten der VONOS (Vereinigung der Ordensoberinnen der deutschsprachigen Schweiz und Liechtenstein) in den Zentralvorstand des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes berufen wurde. Mit Freude arbeitete sie mit den Frauen ausserhalb der Klostergemeinschaft zusammen. Das Thema der Frau in der Katholischen Kirche war ihr ein persönliches Anliegen. Sie war überzeugt, dass die Eignung zum Priesteramt weder an ein Geschlecht noch an den Zivilstand gebunden ist.
Seit zwei Jahren gehörte Sr. Eugenia dem Kantonalen Seelsorgerat an. Sie war als Mitglied durch ihre Persönlichkeit, ihre ruhige und kollegiale Haltung ein sehr geschätztes Mitglied. In der Klostergemeinschaft wird Sr. Eugenia sehr vermisst. Seit November 2021 arbeitete sie erneut als Ratsschwester in der Generalleitung mit. Sie hat ihre Aufgabe hoffnungsvoll und motiviert angenommen.
Das Vertrauen in Gottes weise Führung wird auch die zurückbleibenden Schwestern in der Kongregation der Ilanzer Dominikanerinnen trösten und stärken.

Sr. Maria Esther Küttel (OP)
Ilanz

DA MASCRAS E MASCRINAS ...

El temps da tscheiver e duront la pandemia dil coronavirus ein las mascras e mascrinas omnipresentas. Raschun avunda da far entgins patratgs davart quels «objects» che cuvieran nossas fatschas.

Il tscheiver, la «tschunavla stagiun», ei per entgins il pli bi temps digl onn. Las amitgas ed ils amitgs dil tscheiver san strusch spitgar tochen ch'igl ei puspei aschi lunsch. Els gaudan il temps nua ch'els san far narradads e semascarar. – Mo era quest onn vegnan ils tils ed autras occurrenzas tscheivrilas buca ad haver liug a moda usitada. La raschun persuenter ei enconuschenta: il coronavirus!

Duront che jeu scrivel quellas lingias, eis ei en biars loghens aunc malguess co ch'ins sa ed astga festivar il tscheiver. Mo enzatgei sai jeu dir (e quei senza esser profet): Era en quei temps da tscheiver vegnin nus a veser mascras: u mascras da tscheiver ni mascrinas da higiena.

Mascras e mascrinas

El meins da fevrer vegnan las mascras vinavon ad esser actualas. Perquei less jeu bugen far in pèr patratgs en quei artchel davart quei «toc teila»: Las mascrinas, che accumpognan nus gia dapi dus onns, duein proteger nus e nos concarstgauns dal coronavirus. Cun quei agir sperein nus da gidar a sminuir il resc d'ina infecziun. Mo el medem mument cuvieran ellas era ina gronda part da nossas fatschas. Contas gadas ha jeu stuiu mirar duas ni treis gadas per distinguer tgei persuna che sezuppa davos la mascra!

Sezuppar davos ina mascra, quei fagein nus sapientivamein duront il temps da tscheiver. Nus vulein buca vegnir enconuschi a prema vesta. Aschia savein nus far narradas e menar auters pil nas. Per ils ins ei quei in grond gaudi, per ils auters semplamein in cumpurtament affonil ...

«Mascras humanas»

Sper las mascras da tscheiver e las mascrinas da higiena dat ei aunc mascras che nus vesin buca sin l'emprema egliada. Ellas cuvieran realitads che duein buca vegnir alla surfatscha. – Cons da nus portan da quellas «mascras humanas»? Cons da nus sezuppan per exempel davos ina rolla che la societad ni ils concarstgauns spetgan dad ins? – Certas mascaradas ein pauc prigulusas. Mo ei dat era da quellas mascaradas nua ch'enzatgi sedat dumiestis sco in tschut. Mo en realitad eis el sco in luf scarpont che enquera avantatgs sin donn e cuost da ses concarstgauns. Manzegnas e cugliunerias s'audan tier quella mascarada.

Mo dasperas dat ei era persunas che seprotegian e zuppan davos ina «mascra humana» blessuras che auters carstgauns han caschunau ad els. Viers anora paran els dad esser ferms, mo davos la fassada sezuppa ina olma che enquera agid. Ni davos in surrir sfurzau sezuppa enqualga cordoli e solitariadad.

Prender giu las mascras

Mascras e mascrinas han surtut il pensum da zuppar e proteger. Mo en quei temps dalla pandemia hai jeu aunc fatg ina ulteriura experientscha cun las mascras:

Sch'ins vegn suenter in liung viadi ord il tren, lu fa ei bein da prender giu la mascra e da trer profundamein flad. Jeu mez gaudel quels muments d'aria frestga, ussa ella pandemia aunc pli sapientiv. – E tgisà, forsa fagess ei mintgaton era bein da prender giu nossas «mascras humanas» avon nos concarstgauns e Diu e da muossar nossa vera fatscha, senza tema e turpetg. Forsa fuss quei in «refrestg» che fagess bein a nus ...

Marcel Köhle, Glion

CAMBIAMENTO E CONVERSIONE

La conversione come cambiamento interiore del popolo in cammino.

In questo tempo ci troviamo fra i cicli del Natale e della Pasqua. La quaresima ci richiamerà alla conversione, all'approfondimento del nostro percorso con Gesù.

«Qui sulla terra vivere è cambiare, e la perfezione è il risultato di molte trasformazioni.» Questa è una frase del cardinale Newman, canonizzato il 13 ottobre 2019. Papa Francesco l'ha presa come punto di partenza del suo tradizionale Discorso alla Curia Romana per gli auguri di Natale 2019. Il cambiamento è caratterizzato, per il cristianesimo, non per seguire una moda, ma come conversione. Il Papa dice: «Per Newman il cambiamento era conversione, cioè un'interiore trasformazione. La vita cristiana, in realtà, è un cammino, un pellegrinaggio. La storia biblica è tutta un cammino, segnato da avvii e ripartenze; come per Abramo; come per quanti, duemila anni or sono in Galilea, si misero in cammino per seguire Gesù.» Nelle domeniche di questo tempo ordinario sentiamo la vocazione dei primi discepoli, ma risuona nel giorno dell'Epifania ancora il racconto dei Magi d'Oriente che si misero in cammino – una volta a Betlemme e poi di nuovo in patria. Cercano il Messia promesso, lo trovano – ma non rimangono con lui, partono di nuovo, tornano indietro. Il pellegrinaggio come cambiamento è una dinamica.

Il Papa dice qualcosa di molto importante: «Noi dobbiamo avviare processi e non occupare spazi: Dio si manifesta in una rivelazione storica, nel tempo. Il tempo inizia i processi, lo spazio li cristallizza. Dio si trova nel tempo, nei processi in corso. Non bisogna privilegiare gli spazi di potere rispetto ai tempi, anche lunghi, dei processi. Noi dobbiamo avviare processi, più che occupare spazi. Dio si manifesta nel tempo ed è presente nei processi della storia.» Avviare processi piuttosto che occupare spazi, spazi che assicurano e sostengono il potere ma allo stesso tempo significano stasi, morte. Ricordiamoci il racconto dei Magi e la reazione del re Erode che cerca di uccidere il bambino messia. Erode si occupa degli spazi: Si preoccupa del «dove», cioè della sua piccola sfera di potere – e uccide, porta la morte. I Magi dell'Oriente sono diversi: partono, ripartono e scelgono un'altra strada per tornare – mettono in moto un processo di vita.

La Chiesa è il popolo in cammino

Il cambiamento è la natura della Chiesa come un pellegrinaggio, il popolo di Dio in cammino.

© AA'akan Narman, Unsplash

Non cambiare per il cambiamento, ma per rendere viva la fede della storia della salvezza, cioè della storia di Dio con la sua Chiesa. Il Papa non può evitare di citare il Gattopardo di Tomasi: «Se vogliamo che tutto rimanga come è, bisogna che tutto cambi» (il Gattopardo di Giuseppe Tomasi di Lampedusa).

Dobbiamo rendere possibili i processi in mezzo a un mondo altrettanto mutevole di cui facciamo parte. Un'osservazione del Papa che fa riflettere è: «Fratelli e sorelle, non siamo nella cristianità, non più! Oggi non siamo più gli unici che producono cultura, né i primi, né i più ascoltati. Abbiamo pertanto bisogno di un cambiamento di mentalità pastorale, che non vuol dire passare a una pastorale relativistica. Non siamo più in un regime di cristianità perché la fede – specialmente in Europa, ma pure in gran parte dell'Occidente – non costituisce più un presupposto ovvio del vivere comune, anzi spesso viene perfino negata, derisa, emarginata e ridicolizzata.»

Cambiare, avviare processi – questo richiede una stella guida. Le parole del Papa possono aiutarci. Dobbiamo andare avanti: la conversione ci fa sempre tornare alla nostra fonte della vita, a Gesù. E da lui possiamo ripartire nel mondo.

P. Stefan Geiger OSB, Schäftlarn/Roma

EINSIEDLER GESUCHT

Die Einsiedelei am Palfen in Saalfelden (Pinzgau) braucht einen neuen Eremiten

Bürgermeister und Pfarrer von Saalfelden (A) suchen gemeinsam nach einem neuen Eremiten. Das Leben in der Einsiedelei oberhalb von Schloss Lichtenberg ist hart: kein Strom, kein fliessendes Wasser, keine Bezahlung. Voraussetzung ist ein christlicher Hintergrund. Wie www.kathpress.at berichtet, muss der Eremit für seinen Unterhalt selbst aufkommen.

Die natürliche Felshöhle wurde im 17. Jahrhundert zu einer Kapelle ausgebaut. Der damalige Einsiedler Thomas Pichler errichtete eine Klause im Fels am Palfen. Die Klause ist bei Wanderern und Pilgern beliebt und nur während der Sommermonate besetzt. Sie ist eine der wenigen Klausen in Mitteleuropa, die noch von Eremiten bewohnt wird. Auch in der Schweiz gibt es eine Einsiedelei ähnlicher Art, die Verenaschlucht bei Solothurn. Dort ist seit 2016 der Deutsche Michael Daum Einsiedler. Er erhält eine Aufwandsentschädigung von der Bürgergemeinde Solothurn. (*sc/pd)*

Auch in der Schweiz gibt es eine bewohnte Einsiedelei: In der Verenaschlucht bei Solothurn.

MAR ELIAN: ORT DES GEBETS FÜR CHRISTEN UND MUSLIME

Das Kloster Mar Elian wurde 2015 von dschihadistischen Milizen verwüstet und entweiht. Nun soll es wieder zu einem Ort des Gebets und des Friedens werden.

Das Kloster Mar Elian lag an einer alten Oase am Übergang von der Steppe zur Syrischen Wüste. Es ist dem heiligen Einsiedler Elian geweiht.

Die Grundmauern der Kirche des Klosters Mar Elian (Governement Homs), reichen ins 4. Jahrhundert zurück. Im 5. Jahrhundert entstand bei der Pilgerstätte ein orthodoxes Kloster, das bis ins 18. Jahrhundert Bestand hatte. Nach der Neugründung des Klosters durch zwei Mönche des Klosters Dair Mar Musa blühte es auf und wurde zu einer Begegnungsstätte für Christen und Muslime. Seit Beginn des Bürgerkrieges 2011 fanden Flüchtlinge aus Homs und den benachbarten Dörfern hier Zuflucht.

Prior Jacques Mourad, der sich zusammen mit dem Grossmufti von Karjatain um eine versöhnliche Situation zwischen Muslimen und Christen bemühte, wurde jedoch im Frühjahr 2015 von Dschihadisten entführt, die im darauffolgenden August die Kontrolle über das gesamte Gebiet übernahmen. Zwei Wochen später wurde die alte Klosterkirche mit einem Bulldozer zerstört, die restlichen Gebäude wurden in Brand gesetzt. Nach mehreren Monaten Geiselhaft wurde Pater Jacques Mourad freigelassen. Nach der Rückeroberung des Gebiets durch die syrische Armee (April 2016) will Pater Jacques Mourad nun den Ort wiederbeleben und das Kloster Mar Elian zu einer Oase des Friedens und des Gebets machen.

Neuanfang findet breite Unterstützung

Eine Vereinbarung zwischen der syrisch-katholischen Erzeparchie von Homs, Hama und Nabk und der Klostergemeinschaft von Deir Mar Moussa soll den Wiederaufbau von Mar Elian ermöglichen, wie Vatican News berichtete. In einem ersten Schritt sollen rund um das Kloster Weinreben und Olivenbäume neu gepflanzt sowie die Umfassungsmauern und Tore wieder aufgebaut werden. Anschliessend soll den Christen bei der Rückkehr in ihre Häuser geholfen werden. Der Wiederaufbau des Klosters Mar Elian und der Kirche der Gemeinde wird in einem zweiten Schritt erfolgen. Auch die archäologischen Ausgrabungen sollen wieder aufgenommen werden. (*sc/pd*)

KENNST DU DAS AGATHARINGLI?

Die Agatharingli oder das Agathabrot werden am 5. Februar (oder an dessen Vortag) gesegnet und verteilt – am Gedenktag der heiligen Agatha von Catania.

Wikimedia

Das Besondere an den Agatharingli oder dem Agathabrot ist die Segnung am Tag der heiligen Agatha. Die früheste gefundene Erwähnung eines Brotsegens am Agathatag datiert aus dem Jahre 1466: in den Auflistungen des Klosters Klingenthal in Basel. Aus dieser Zeit sind auch Notizen überliefert, dass ein Teil der Agathabrote aufbewahrt und bei Bränden zur Abwehr ins Feuer geworfen wurde.
Beim Essen des Agatharinglis dürfen keine Brösmeli gemacht werden, wobei ein Grossteil nicht gegessen, sondern im Haus oder im Stall aufgehängt wird. Ursprünglich brachten die Menschen Brot aller Art in die Kirche, das gesegnet wurde. Seit etwa der 1970er-Jahre gibt es z. B. in Einsiedeln die speziellen Agatharingli, die vom Priester in der Backstube gesegnet werden. *(sc)*

Die heilige Agatha

Im Osten Siziliens liegt die Stadt Catania, nahe beim Vulkan Ätna. Hier lebte vor fast 1800 Jahren Agatha. Catania war damals eine reiche Hafenstadt, die vom römische Kaiser beherrscht wurde. Agatha, die kluge und schöne Tochter einer sehr angesehenen Familie war Christin. Das war damals verboten, denn der römische Kaiser wollte selbst wie ein Gott verehrt werden. Alle Menschen mussten sich vor seinem Bild verbeugen. Viele Christen taten das nicht. Sie sagten: «Wir verbeugen uns nur vor Gott.» Das machte den Kaiser wütend und er befahl, die Christen zu verfolgen.

Agatha und Quintianus

Eines Tages sah der Statthalter von Catabia, Quintianus, die schöne Agatha und wollte sie heiraten. Agatha weigerte sich. Quintianus wurde sehr wütend und sann auf Rache. Als er erfuhr, dass Agatha Christin war, befahl er ihr, sich vor einer Figur des Kaisers zu verneigen. Agatha weigerte sich. Da liess Quintianus Agatha ins Gefängnis bringen und foltern. Es heisst, dass in der Nacht der Apostel Petrus Agatha im Gefängnis erschien und sie heilte. Am nächsten Tag wurde Agatha hingerichtet. Als sie starb soll ein starkes Erdbeben Catania erschüttert haben.

An Agathas Todestag begann der Ätna Feuer zu spucken. Die Lava strömte auf Catania zu. Einige Christen eilten zu Agathas Grab, nahmen ihren Schleier, den sie immer getragen hatte und zogen dem Lavastrom entgegen, der sogleich stoppte.

Auch Schutzpatronin der Feuerwehr

Die heilige Agatha gilt als Helferin bei Erkrankungen der Brust, bei Viehseuchen, Erdbeben und Ausbrüchen des Ätna. In der Schweiz ist sie auch die Schutzpatronin der Feuerwehren. Das Brot, das an «ihrem» Tag, dem 5. Februar, gesegnet wird, legt man ins Haus, um es vor Feuer zu schützen. Agathabrot soll auch gegen Heimweh helfen, da dieses ähnlich wie ein Feuer brennen kann. (sc)

Wikimedia

Der Vulkan Ätna ist immer wieder aktiv und spuckt Feuer und Lava aus.

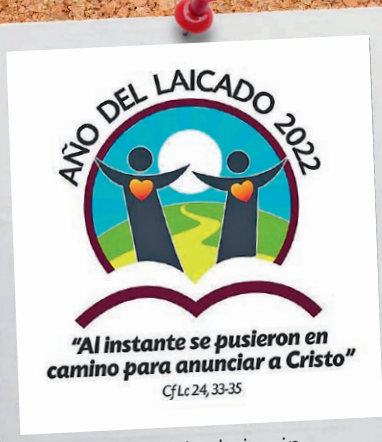
AZB
CH-7013 Domat/Ems
P.P./Journal
Post CH AG

Retouren an:
Verein Pfarreiblatt Graubünden
Via La Val 1 B
7013 Domat/Ems

HABEN SIE GEWUSST, DASS ... ?

... es noch viel mehr Osterbräuche gibt?

... die **Kirche in Paraguay** 2022 als **«Jahr der Laien»** ausgerufen hat. Die Laien sollen sich nicht aus den Kirchen zurückziehen oder auf kirchliche Weisungen und Erlasse warten, um für Gerechtigkeit und menschlichere Formen des Lebens für alle zu kämpfen.



Logo zum Jahr der Laien in Paraguay.

... die **Schweizergarde** mit **Loïc Rossier** einen neuen Vizekommandanten erhalten hat? Die Garde hat auch einen **neuen Medienverantwortlichen:** Vizekorporal Manuel von Däniken. Kommandant der Päpstlichen Schweizergarde ist seit 2015 Christoph Graf.

Zwei Engel sitzen auf einer Wolke. Fragt der eine: «Warum bist du hier?»
«Ach, auf der kurvigen Strasse sagte meine Frau zu mir: ‹Wenn du mich jetzt fahren lässt, bist du ein Engel ...›»

... es auch religiöse Radiosendungen gibt? **Radio Televisiun Rumantscha:** Sonntag, 8 bis 9 Uhr, «Vita e creta»
Radio Südostschweiz: Sonntag, ab 9 Uhr: «Spirit – ds Kirchenmagazin uf RSO»

... dass der «lächelnde Papst», **Johannes Paul I.,** der nur 33 Tage im Amt war, am kommenden **4. September 2022** im Petersdom in Rom **seliggesprochen** wird?

... Sie auf der romanischen Seite **www.pieveldadiu.ch** das jeweilige Sonntagsevangelium, die Texte des Zweiten Vatikanischen Konzils und Gebete finden?

... **Adoray** an folgenden Terminen stattfindet? **So, 13. Februar** und **So, 27. Februar,** jeweils **19 Uhr,** in der Kirche St. Luzi in Chur.

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
79/2022

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt Graubünden, Via la Val 1b
7013 Domat/Ems

Für den Pfarreiteil ist das entsprechende Pfarramt verantwortlich. Adressänderungen sind an das zuständige Pfarramt Ihrer Wohngemeinde zu richten. Bitte keine Adressänderungen an die Redaktion.

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promenada 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Bärenburg 124B, 7440 Andeer
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
17 000 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden geht an Mitglieder der Kirchgemeinden von Albula, Ardez, Bonaduz-Tamins-Safiental, Breil/Brigels, Brienz/Brinzauls, Cazis, Celerina, Chur, Domat/Ems-Felsberg, Falera, Flims-Trin, Landquart-Herrschaft, Ilanz, Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiv/Zuoz, Lumnezia miez, Martina, Paspels, Pontresina, Rhäzüns, Rodels-Almens, Sagogn, Samedan/Bever, Samnaun, Savognin, Schams-Avers-Rheinwald, Schluein, Scuol-Sent, Sevgein, Surses, St. Moritz, Tarasp-Zernez, Thusis, Tomils, Trimmis, Untervaz, Vals, Vorder- und Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck Werkstatt AG
Rossbodenstrasse 33
7000 Chur

Titelbild: Mariä Lichtmess am 2. Februar wird vielerorts mit Lichterprozessionen begangen.
© Adobe Stock Fotos